

Krieg und Frieden als Klangerlebnis

Orgelsommer: Die Reihe startet mit einem herausragenden Konzert

■ **Herford** (tent). Mit einem fulminanten Orgel-Recital ist am Samstag der Herforder Orgelsommer in seine diesjährige Saison gestartet. Als künstlerischer Leiter hat Stefan Kagl Krieg und Frieden als besonderes Thema für das Orgelfestival 2018 gewählt.

Vor 400 Jahren begann der dreißigjährige Krieg, der Erste Weltkrieg endete vor hundert Jahren. Hätte man der Erinnerung an diese Ereignisse noch vor wenigen Jahren das Bewusstsein einer langanhaltenden, aktuellen Friedensperiode gegenübergestellt, scheint heute die Sorglosigkeit der Kriegstreiber wieder allgegenwärtig. Stefan Kagl ist es wichtig als Kirchenmusiker nicht nur entrückt und weltfern auf der Orgel zu musizieren, er möchte auch politisch ein klares Zeichen setzen. Unterstützt wird er von Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl und Bürgermeister Tim Kähler, die die Schirmherrschaft des Orgelsommers übernommen haben.

Alle Kompositionen die Stefan Kagl für sein Eröffnungskonzert ausgewählt hatte, stehen in direktem Bezug zum Thema Krieg und Frieden, sind aber gleichzeitig auch höchst unterschiedlich.

Jean Langlais' Fête wurde zur Befreiung von Paris im Jahr 1945 komponiert. Mit der ansteckenden Freude über die wiedergefundene Freiheit, scheint der Komponist bereitwillig und lustvoll auch alle Begrenzungen von Formenlehre, Kontrapunkt und Harmonie zu überschreiten. Mit der Trauerode für die im Ersten Weltkrieg gefallenen Soldaten war ein erstaunlich moderner Max Reger zu erleben, weit entfernt von allen spätromanti-

schen Erwartungen die man mit diesem heute selten gespielten Musiker verbindet. Ganz anders die Intentionen des Engländers John Ireland für seinen Epic March, ein Auftragswerk mit dem die Moral der Bevölkerung während des Zweiten Weltkriegs gestärkt werden sollte.

Der aus dem Libanon stammende Komponist Naji Hakim war, wie Stefan Kagl selbst, Schüler von Jean Langlais. Mit seinem Aalaiki'ssalaam hat er eine Komposition geschaffen, die als Variation über ein libanesisches Marienlied getarnt, in die Bürgerkriegszeit des Jahres 2006 entführt. Man glaubt spielende Kinder zu hören, um kurz darauf mit abgrundtiefen Emotionen konfrontiert zu werden. Gleichzeitig bleibt Hakims Musik aber leicht verständlich und nimmt die Zuhörer mit auf eine verstörende Reise. Ein faszinierendes Konzert, das mit unerwarteten Überraschungen zum Nachdenken anregt.

Am Freitag werden im ersten Nachtkonzert nicht nur Orgel und Trommeln zu einander finden. Mit Robert Maximilian Helmschrotts Salamu steht auch eine Uraufführung für Schlagwerk, Trompete, Violine und Orgel auf dem Programm. An der Orgel des Münsters wird Franz Hauk aus Ingolstadt zu hören sein.

Wie in den vergangenen Jahren werden die Konzerte des Orgelsommers mit den beliebten Stadtpaziergängen kombiniert. Alle Führungen enden pünktlich vor Konzertbeginn am Veranstaltungsort. Dank der finanziellen Unterstützung der Stadtwerke Herford und der Sparkassen Stiftung können auch dieses Jahr alle Veranstaltungen mit freiem Eintritt besucht werden.



Stimmungsvoll: Besondere Orte gehören zum Konzept der Reihe „Wege durch das Land“. Oft sind das Orte mit historischem Flair, anders jedoch die Produktionshalle bei Wemhöner. Die Halle war erst am Vorabend der Veranstaltung eingeweiht worden – passend zum Thema „Zukunft“ und dem Sound der „Nighthawks“.

FOTOS: RALF BITTNER

Zukunftsbilder in Klang und Raum

Wege durch das Land: Zum zweiten Mal macht das Literatur- & Musikfest Station in Herford. In der Wemhöner-Produktionshalle geht es auf Reisen in die Zukunft und mit den „Nighthawks“ in die Luft

Von Ralf Bittner

■ **Herford.** „Wir sind eher Clubtypen und haben uns für das Konzert von der Lautstärke her zurückgenommen und die Auswahl der Stücke angepasst“, sagte Bassist Dal Martino nach dem ersten von zwei Auftritten bei „Wege durch das Land“ in der neuen Wemhöner-Produktionshalle. Die für die Reihe eher neuen Töne kamen bei den 350 Zuhörern ebenso an, wie die Lesungen.

„Als wir die Veranstaltung planten, stand hier noch keine Wand“, sagte Helene Grass, künstlerische Leiterin des Literatur- & Musikfestes in Ostwestfalen-Lippe: „Wir befinden uns also an einem Ort einer Realität gewordenen Zukunftsvision.“ „Reise in die Zukunft“ lautete das Thema des Abends.

Zwei Science-Fiction- oder Zukunftsromane standen auf dem Programm: mit Jules Vernes „Reise um den Mond“ aus dem Jahr 1870 einer der ersten Romane des Genres überhaupt, dazu Dietmar Daths aktueller Roman „Der Schnitt durch die Sonne“. Dath hat zahlreiche literarische Werke vorgelegt, ist als Autor, Übersetzer und Journalist tätig.

„Krankheitsbedingt musste Dath kurzfristig absagen“, sagte Grass, die auch Schauspielerinnen und Hörbuchsprecherin ist, und in Vertretung für Dath las. Dath erzählt von einer



Überraschung: Wegen der Erkrankung Dietmar Daths liest die künstlerische Leiterin Helene Grass aus seinem Roman.

Schülerin, einem Koch, einem Finanzberater, einer Mathematikerin, einem Gitarristen und einer Pianistin, die zur bewohnten Sonne reisen um das Verschwinden des hyperintelligenten „Koronakindes“ aufzuklären. Zwei dieser Figuren – Pianistin und Koch – ließ Grass in ihrem Vortrag lebendig werden. Mit ihren Augen sahen die Zuhörer die fremdartigen Gastgeber „aus Gold, das lebt“ und die fremde Welt, die nach vorwiegend mathematischen Gesetzen funktioniert.

Um Naturgesetze und ihre Auswirkungen auf Menschen im All geht es in Vernes Roman „Reise um den Mond“. Hier sind es Barbicane und seine Reisegefährten Nicholl und



Nighthawks: Die Band um Trompeter Reiner Winterschladen (hier am Flügelhorn) und Bassist Dal Martino spielt für neue Einflüsse offener Jazz und erzählt musikalische Geschichten vom Reisen und Fliegen.

Ardan, die sich in einer Kanonenkugel auf den Weg Richtung Mond gemacht haben. Der eher handlungsarme Roman lebt von der Charakterzeichnung und den Gesprächen der Reisenden, die sich um Naturgesetze und ihre Auswirkung auf den Menschen drehen. Die Trio erlebt die Schwerelosigkeit, gerät durch Sauerstoffübersättigung in eine Art Rausch und kehrt, weil ihr Geschoss den Mond verfehlt, schließlich auf einer elliptischen Flugbahn zur Erde zurück. Schauspielerinnen Lilith Stangenberg, unter anderem mehrfach ausgezeichnet für ihre Rolle im Film „Wild“ aus dem Jahr 2016, nahm die Zuhörer mit in die Enge der Kapsel, in der unterschiedliche

Charaktere aufeinander treffen. Staunen über im Raum schwebenden Sektgläser, Sorge um den passenden Landeplatz auf dem Mond und die Fragen, wie die dortigen Bewohner wohl aussehen mögen, nach dem „Warum?“ und nach dem Rückweg lassen die Reisenden aneinander geraten. Stangenberg wütet, schnaubt, fragt und brüllt im Sauerstoffrausch bis das Trio ohnmächtig zu Boden sinkt, den Defekt im letzten Moment erkennt und sich retten kann. Sie machte so aus der kurzen Episode im Roman einen grandiosen Blick in die Charaktere der Mondfahrer.

Weniger dramatisch sind die Reisen der „Nighthawks“, die immer wieder Thema der Stü-



Expressiv: Schauspielerinnen Lilith Stangenberg lässt die Mondfahrer in Jules Vernes „Reise zum Mond“ lebendig werden.

cke des Musikprojekts um Trompeter Reiner Winterschladen und Bassist Dal Martino sind. Mit warmen Bläserlinien, dezent eingesetzter Elektronik und manchmal von Drums, Gitarre und Schlagzeug vorangetrieben, ging es wie im Flug über endlose Highways ins „Hornflakes Diner“ oder mit der „707“, jener legendären Boeing, der sie ihr aktuelles Album widmeten, um die Welt, „First Class Turbulence“ und „Jet Lag“ inklusive. Zum Abschluss präsentierte die Band eine energetische Mischung aus Jazz und Techno, ungewöhnliche Klänge für „Wege durch das Land“, wo es bisher meist Klassisches zu hören gab. Man darf gespannt sein, was sie Zukunft bringt.



Da ist das Ding: Die beim psychosozialen Fußballturnier der Caritas siegreiche Mannschaft mit dem Cup.

FOTO: LENA HENNING

Titelverteidiger gewinnt beim Caritas Cup

Wettstreit: Beim psychosozialen Fußballturnier siegt die Mannschaft des Klinikums

■ **Herford** (lena). Eigentlich steht beim Caritas Cup der Spaß im Vordergrund. Als die Gewinner den großen Pokal in den Händen halten durften, war der Jubel dann dennoch groß. Wie schon bei der Premiere im vergangenen Jahr hat die Mannschaft des Klinikums gewonnen. Sie darf sich jetzt „Psychosozialer Herforder Fußballmeister 2018“ nennen.

Ausrichter dieses Fußballturniers war die Caritas als Mitglied im Gemeindepsychiatrischen Verbund Herford, der die Versorgung psychisch kranker Menschen im Kreis Herford sicherstellt. „Wir sind zwar ein Verbund, aber was die Gemeinschaft angeht, ist manchmal noch ein bisschen Luft nach oben“, sagte Thomas Veling von der Caritas, der das Turnier organisiert hat. Schirmherr der Veranstaltung

war Edwin Stille, Psychiatriekoordinator und Behindertenbeauftragter des Kreises Herford.

Die Mannschaften bestanden aus Männern und Frauen, darunter sowohl Klienten als auch Mitarbeiter der einzelnen Leistungsanbieter. Die fünf Teams: Klinikum Herford, Die Klinke gGmbH, Herforder Werkstätten, Sozialpsychiatrische Rehaeinrichtung des Kreises Herford in Bünde und der Caritas Verband. Gespielt wurde im Modus „jeder gegen jeden“. Der Westdeutsche Fußballverband stellte zwei Schiedsrichter bereit, so dass alles in geregelten Bahnen abließ.

„Das Gemeinschaftserlebnis stärkt den Zusammenhalt“, sagte Veling. Darauf komme es an. Wer am Ende den Pokal holt, ist dann fast egal.

Richtfest: Ab kommenden Frühjahr werden an der Eichenstraße 73 Mädchen und Jungen in vier Gruppen betreut. Die WWS investiert in die Errichtung der Kindertagesstätte mehr als zwei Millionen Euro. Betreiber ist das Deutsche Rote Kreuz

■ **Herford** (nw). Nach nur sechswöchiger Bauzeit wurde am Donnerstag das Richtfest der neuen Kindertagesstätte gefeiert, die von der Wohn- und Wirtschafts-Service (WWS) Herford an der Eichenstraße errichtet wird. Vom kommenden Frühjahr an werden dort 73 Mädchen und Jungen in vier Gruppen betreut; 30 von ihnen besuchen bereits die beiden Übergangsgruppen in den Nachbarhäusern.

„Für die Kinder ist es sehr spannend, Tag für Tag die Entstehung ihrer neuen Kita zu beobachten. Sie können es kaum erwarten, hier einzuziehen“,



In Aktion: WWS-Geschäftsführer Heinz-Dieter Klein mit Kindern der Kita.

FOTO: KITA

berichtete Ralf Hoffmann, Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Herford-Stadt, der die Kindertagesstätte betreiben wird.

Zu den zahlreichen Gästen des Richtfestes gehörte auch der Künstler Wolfgang Heinrich. Er machte der Kita Kunterbunt ein ganz besonderes Geschenk: einen Linolschnitt, der die Herforder Stadtansicht zeigt. „Dafür werden wir in der neuen Kita einen schönen Platz finden“, versprach Ralf Hoffmann.

Was jetzt noch nicht zu erahnen ist: Die Kita Kunterbunt wird ihrem Namen alle

Ehre machen. Denn nach ihrer Fertigstellung werden kräftige Farbakzente an der Fassade signalisieren, dass es in dem Haus bunt, lebendig und fröhlich zugeht.

Für die neue Kindertagesstätte sind Wohnhäuser abgerissen worden, in denen viele Jahre lang Angehörige der britischen Streitkräfte gelebt hatten. Auf dem Grundstück ist ein eingeschossiges Gebäude mit Satteldach und einer Nutzfläche von etwa 675 Quadratmetern entstanden, das als Holzrahmenkonstruktion gebaut worden ist.

In Zusammenarbeit mit der

Holzbaufirma Grübbl GmbH in Bad Oeynhausen hatte die WWS bereits an der Schwarzemoorstraße für die AWO eine Kita in Holzbauweise errichtet. „Dort fühlen sich die Kinder und die Erzieher nach wie vor so wohl, dass wir uns auch am Standort Eichenstraße für das Bauen mit Holz entschieden haben, das neben dem ökologischen Aspekt zudem den Vorteil einer sehr kurzen Bauzeit hat“, erläuterte WWS-Geschäftsführer Heinz-Dieter Klein. In die Errichtung der Kindertagesstätte investiert die WWS mehr als zwei Millionen Euro.